

Handout 12.12.2019:

Interviewleitfaden für die sozialräumliche, aktivierende Befragung

Do`s, Dont`s, Regeln und Tipps:

!!! Eine ausgeglichene Gruppe aus der Gesamtpopulation wählen!!!

- Eine Orientierung an den Sozialdaten ist willkommen, Auswahlkriterien bitte dokumentieren -

Typische „Anfängerfehler“ oder Kunstfehler, die unter anderem mit der Angst vor der Ungewohnten Situation oder einer intensiven Kommunikation mit Fremden zu tun haben, sind:

- Ein zu häufiges Nachfragen – die Tendenz zu einem dominierenden Kommunikationsstil
- Ein zu zögerndes Nachfragen
- Viele suggestiv Fragen (z.B. „Das war sicher anstrengend für Sie“) oder suggestive Vorgaben und Interpretationen.
- Die Häufung von bewertenden und kommentierenden Aussagen (auch wenn sie unterstützend gemeint sind)
- Einbau von Wertungen über Betonung, Gestik und Mimik
- Probleme mit dem passiven Zuhören und dem: Die anderen Reden/Erzählen lassen.
- Eine aus Angst vor Unvollständigkeit resultierende Unfreiheit im Umgang mit dem Gesprächsleitfaden: Dieser wird immer wieder penetrant ins Gedächtnis gerufen
- Fragen werden doppelt gestellt
- Unterbrechung des Redeflusses bei vermeintlicher Beantwortung der Frage
- Mitsprechen
- Keine Zeit zum Überlegen geben

Für Interviews ist folgende Ausstattung notwendig bzw. empfehlenswert:

- Leitfaden
- Ausreichend Papier (liniert), um Stichworte zu notieren
- Handblatt mit schriftlichen Informationen über Hintergrund und Zweck des Interviews,
- Name der Person, die das Interview führt und Telefonnummer für Rückfragen
- Bleistift, Kugelschreiber, Radiergummi
- Aufnahmegerät (Kassette, Minidisc oder Diktiergerät), Mikrofon und Netzadapter
- Reservebatterien

Auswertung:

Wir lehnen uns an der dokumentarischen Methode an. Sie arbeitet nicht mit Codierung, sondern mit einer sukzessiven Verdichtung und Reflexion des Materials, die am Ende aber ebenfalls zu zentralen Kategorien führt. Ihre wesentlichen Schritte sind:

- Erstellen eines Überblicks über thematischen Verlauf der Interviews und Identifizierung wichtiger (aussagekräftiger) Stellen im Interview
- Formulierende Interpretation der ausgewählten Stellen:
- Zusammenfassung der Inhalte in eigenen Worten, aber noch ohne sozialwissenschaftliche / theoretische Kategorien
- Reflektierende Interpretation: Die Interviewpassagen werden nunmehr daraufhin ausgewertet, „was sich darin dokumentiert“. Hier geht es vor allem um die Orientierungsrahmen, innerhalb derer die Befragten handeln.
- Von Anfang an wird Wert gelegt auf kontrastives (vergleichendes) Vorgehen.

Das heißt konkret:

- Nur Schlüsselstellen werden verschriftlicht
- Kategorien werden im Laufe der Auswertung gebildet (zuvor lediglich ein Schema)
- Alle Stellen werden den Kategorien untergeordnet und so zusammengefasst
- Diese Datenlage wird dann verschriftlicht dargestellt (zusammengefasst/interpretiert). Dies ist dann das Ergebnis der Erhebung

Zusätzliche Methoden:

- Sozialdatenanalyse (Sozialdaten werden gefiltert versendet)
- Expertenbefragung (Experten sind eine spezielle Zielgruppe für das Interview)
- Seh-Hilfe
- Formen der Sozialraumerkundung:
 - Fotosafari
 - Sozialraumbegehung
 - Sozialraumbegehung mit Rollenübernahme

Leitfadeninterview Handout 12.12.2019:

Blöcke:

- Einleitungsfrage (irritierend-aktivierende Utopiefrage)
- Kenntnisse über örtliche Kirche
- Bedarfe und Bedarfe Institutionsspezifisch
- Kirche als Adressat von Nöten, Sorgen und allgemein Bedarfen
- Teilhabe und Partizipation allgemein und Institutionsspezifisch
- Danksagung

Datenblatt:

Ein Datenblatt ist bei der späteren Auswertung sinnvoll, da es die (relevanten) Rahmendaten des Interviews ergänzt.